

Policy Factsheet

Bisherige Strategien zur Treibhausgasreduktion fokussieren hauptsächlich die direkten, meist energiebedingten Emissionen oder die Verbesserung der Energieeffizienz bei der Nutzung von Produkten. Die Bedeutung der Rohstoffe zum Klimaschutz wird dagegen häufig unterschätzt, obwohl deren Gewinnung und Bereitstellung weltweit die Hälfte aller Treibhausgasemissionen ausmacht. Diese Emissionen werden von Konsum und Produktion in Deutschland mit verursacht, erfolgen aber häufig auch außerhalb Deutschlands. In den nächsten Jahren kommt es darauf an, faktenbasiert möglichst große Potenziale für den Klima- und Ressourcenschutz zu mobilisieren und dabei Symbolpolitik zu vermeiden. Dazu sind detaillierte Kenntnisse über den Ressourceneinsatz und seine Wirkung zwingend erforderlich.



EMPFEHLUNGEN

- Öffentliche Bereitstellung und Initiierung einer umfassenden und qualitativ hochwertigen Datenbank durch die Bundesregierung zu den wichtigsten, insbesondere auch importierten Rohstoffen, Materialien und Gütern, mit deren Klimafußabdruck und Kennwerten zum Energie- und Rohstoffaufwand.
- Einführung eines Produktpasses durch den Bund, um die Reparierbarkeit und die Langlebigkeit von ressourcenintensiven Produkten zu unterstützen und ein möglichst umfassendes wertschöpfendes Recycling der enthaltenen Rohstoffe oder Bauteile zu ermöglichen.
- EU-weite Ausweitung der breit eingeführten Energieeffizienzklassifizierung auf Aspekte der lebenszyklusweiten Ressourceneffizienz.
- Anpassung der Beschaffungsvorgänge der öffentlichen Hand zur stärkeren Berücksichtigung klima- und ressourcenschonender Produkte und Dienstleistungen. Hierzu sind für die Praxis auch Bewertungshilfen und konkrete Zielvorgaben erforderlich.



HINTERGRÜNDE

Erläuterung und Hintergrundinfos

Indirekte Emissionen müssen mitbetrachtet werden

Die Art und Weise der Gewinnung, Produktion und Nutzung von Rohstoffen und den daraus hergestellten Materialien hat großen Einfluss auf die Treibhausgasemissionen, wie die UNEP in ihrem Report Global Resources Outlook 2019 festgestellt hat. Zur Verbesserung des Klimaschutzes und zum Erreichen einer Treibhausgasneutralität müssen daher neben direkten Emissionen auch indirekte Emissionen bei Herstellung, Nutzung und Entsorgung von Gütern betrachtet werden. Dazu müssen sie aber transparent und allen Entscheidungen treffenden bewusst sein. Das statistische Bundesamt errechnete mit seinen Modellen, dass die Emissionen

im Ausland, die durch die Nachfrage des Endkonsums und der Produktion in Deutschland induziert werden, nochmal etwa die Hälfte der territorialen CO₂-Emissionen betragen.

Ein großer Teil des Klimafußabdrucks wird importiert

Bei der Bilanzierung nationaler Treibhausgasemissionen wird nicht berücksichtigt, dass ein großer Teil des Klimafußabdrucks auch durch den Import von Gütern und Materialien aus dem Ausland zustande kommt. Gerade bei der Frage der Verlagerung von Industriestandorten und ihre Auswirkungen auf den Klimaschutz ist dieser Aspekt essenziell. Bilanzielle Artefakte können zu gravierenden Fehlentscheidungen in der Klima- und Industriepolitik führen.

KMU brauchen Unterstützung

Unternehmen, die aktiv zum Ressourcen- und Klimaschutz beitragen möchten, benötigen Unterstützung bei der Frage, welche Vorprodukte und Rohstoffe aus welchen Ländern mit welchem Klimafußabdruck bevorzugt werden können. Die Ermittlung dieser Klimafußabdrücke ist für viele KMU eine große Herausforderung. Aber nur damit können auch die richtigen Entscheidungen bei Einkauf und Lieferantenauswahl getroffen werden. Dazu kommt, dass die öffentliche Hand als einer der größten Besteller ihrer Vorbildfunktion bislang nicht gerecht wird. Bereits bestehende Unterstützung der Beratung ist auszubauen.

Kommunikation der Ressourceninanspruchnahme vereinfachen

Ökobilanzierungen von Produkten und Dienstleistungen sind ein geeignetes Mittel, die Inanspruchnahme von Ressourcen quantitativ zu bestimmen. Die Komplexität von Ökobilanzen behindert jedoch oftmals eine einfache Kommunikation ihrer Ergebnisse im Hinblick auf Klimaschutz und Materialeffizienz. Es ist daher notwendig, die Kommunikation hierzu zu vereinfachen, um Verbraucherinnen und Verbrauchern ihre Entscheidungsmöglichkeiten bewusst zu machen. Es ist dringend erforderlich, Informationen über die Klimawirksamkeit und Ressourceneffizienz von Produkten umfassend bereitzustellen. Das kann durch einen Produktpass oder durch neue Produktkennzeichnungen ähnlich der bekannten Energieeffizienzklassifizierung erfolgen. Beides muss von der Politik auf nationaler und europäischer Ebene forciert werden.



VDI

Der Verein Deutscher Ingenieure e.V. als eine der größten technisch-wissenschaftlichen Vereinigungen Deutschlands verfügt mit rund 140.000 Mitgliedern über eine einzigartige Breite an Expertise, die wir im faktenbasierten Dialog mit Politik, Wissenschaft und Gesellschaft in politische Entscheidungsprozesse einbringen.

Büro Berlin

Christian Krause
krause_c@vdi.de
Tel. +49 30 275957-13
www.vdi.de/politik

VDI-Gesellschaft Energie und Umwelt

Hanna Seefeldt
seefeldt@vdi.de
Tel. +49 211 6214 926
www.vdi.de/